

Der Hirte mit der abgebrochenen Hand

Am Abend kam Papa ganz erschrocken aus dem Keller: „Ich hab gerade die Krippenfiguren geholt, die wir an Weihnachten unter den Baum stellen wollen. Und da hab ich gesehen, dass dem einen Hirten die Hand abgebrochen ist.“ Zum Beweis hatte Papa die Krippenfigur und die abgebrochene Hand mit ins Wohnzimmer gebracht.

„Och, Jens“, sagte Mama in mitleidigem Ton, als hätte eins der Kinder ein zerbrochenes Spielzeug angeschleppt.

„Kleb sie doch wieder dran“, sagte Nele, als wäre es das Normalste von der Welt.

„Ich weiß nicht, ob das noch geht.“ Papa betrachtete die Bruchstelle genau. „Das ist so schräg abgebrochen und die Hand ist so klein, das fällt bestimmt immer wieder ab.“

„Du kannst ihm ja einen Verband anlegen“, schlug Schlunz vor, „dann sieht man nicht, dass die Hand fehlt.“

Papa lachte. „Nein, das geht nicht.“ Er stellte die Figur auf eins der Schränkchen. „Dann muss ich wohl einen neuen Hirten kaufen.“

„Und was passiert mit dem?“, fragte Lukas.

„Ich weiß nicht. Wenn wir sie sowieso nicht mehr aufstellen, können wir sie ja eigentlich wegwerfen.“

„Papa!“, entrüstete sich Schlunz. „Einen Hirten wegwerfen, nur weil ihm die Hand fehlt?“ Schlunz erhob seinen Zeigefinger wie Adelheid. „Stell dir mal vor, Gott würde jeden Menschen wegwerfen, dem eine Hand fehlt!“

Papa grinste. „Okay, okay. Ich werfe sie nicht weg. Aber doof sieht es schon aus.“

Schlunz legte wieder einen strengen Blick auf. „Du redest wie ein Erwachsener, der nichts von Gott weiß. Sind denn etwa nur die schönen, heilen Figuren was wert? Darf der kaputte Hirte nicht zur Krippe kommen?“

„Doch, doch“, wollte Papa Schlunz beruhigen, aber der war noch nicht fertig.

„Wir können die Figur ganz normal zu den anderen stellen und uns dabei vorstellen, der kaputte Hirte steht für all die Menschen, bei denen was kaputt ist: deren Beine kaputt sind, deren Familie kaputt ist, deren Herzen kaputt ist ...“, Schlunz seufzte und fügte hinzu: „... deren Gedächtnis kaputt ist ...“

„Ist in Ordnung, Schlunz“, sagte Papa und nahm den Hirten wieder in die Hand. „Wir behalten ihn.“ Dann strich er vorsichtig mit einem Finger dem Hirten über den Kopf, als wollte er ihn trösten.

„Aber weißt du, Papa“, sagte Schlunz dann, „vielleicht können wir ihn wenigstens ein bisschen reparieren.“

Als Papa und Mama später am Abend im Wohnzimmer saßen, kam Schlunz mit dem kaputten Hirten noch einmal rein. „So, Papa. Du hast jetzt den coolsten Hirten der Welt.“ Er gab Papa den Hirten in die Hand und Papa entfuhr ein entsetztes „Ach, du Schreck!“

An der Stelle, an der vorher die Hand war, hatte Schlunz einen kleinen Haken aus Metall reingeschraubt, wie man ihn sonst für Gardinenstangen an Fensterrahmen anbringt.

„Was soll das denn sein?“, fragte Papa mit großen Augen.

„Das siehst du doch: ein Haken! Jetzt ist dein Hirte ein Pirat. Captain Hook oder einfach Kapitän Hakenhirte. So einen coolen Hirten hat sonst niemand.“

„Ich weiß nicht ...“

„Oder dürfen Piraten nicht zu Jesus kommen?“

„Doch, natürlich.“

„Na also.“ Und damit gab sich Papa geschlagen.

Weitere Kurzgeschichten zu Weihnachten im Schlunz-Adventskalender

Er ist DIN A 3 groß (wie ein Zeichenblock). Aus jedem Türchen kommt eine Magnetfigur raus:

Schlunz, Lukas, Nele, Frau Rosenbaum usw. Außerdem mit in der Verpackung: ein Plakat (auch DIN A 3), auf dem die Magnetfiguren angeklebt werden können.

Auch mit in der Verpackung: Ein Geschichtenheft, in dem für jeden Tag eine kleine Schlunz-Adventsgeschichte aufgeschrieben ist. Noch mal ganz neue, auch wenn der Rahmen immer noch der gleiche ist wie der aus Band 6 der Schlunz-Buchreihe.

Bestellen könnt ihr diesen Adventskalender hier: <https://www.scm-shop.de/der-schlunz-der-magnetische-adventskalender.html>